

Westfälische PILZBRIEFE

Herausgegeben von der Pilzkundlichen Arbeitsgemeinschaft in Westfalen
Schriftleitung: Dr. H. Jahn, 4931 Detmold-Heiligenkirchen, Hohler Weg 35

VIII. Band

Heft 3

1970/71

Resupinate Porlinge, *Poria s. lato*, in Westfalen und im nördlichen Deutschland

Von H. J a h n , Detmold-Heiligenkirchen

Über die resupinaten (d. h. krustenförmigen, ohne Hut flach aufgewachsenen) Porlinge mit brauner Trama aus der Familie Hymenochaetaceae (*Phellinus*, *Inonotus*) in Mitteleuropa habe ich vor kurzem ausführlich berichtet (J a h n 1967). Über die resupinaten Porlinge mit heller Trama, die vorwiegend zu den Polyporaceae s. lato (oder Poriaceae einiger Autoren) gerechnet werden, ist in Deutschland bisher fast nichts bekannt, deutschsprachige Bestimmungs- und floristische Literatur fehlt. Aus den Bearbeitungen in übrigen europäischen Ländern (Frankreich: B o u r d o t & G a l z i n 1928; Niederlande: M. A. D o n k 1933; Dänemark: M. P. C h r i s t i a n s e n 1960; Schweden: J. E r i k s s o n 1958 etc.; Polen: S. D o m a n s k i 1965; Tschechoslowakei: A. P i l á t 1941 und später in Einzelbeiträgen F. K o t l a b a und Z. P o u z a r) kann man vermuten, daß innerhalb der deutschen Grenzen (BRD und DDR) etwa 50, wahrscheinlich noch mehr Arten aus dieser Gruppe vorkommen können. Einige davon dürften als boreal-subalpine Nadelwaldpilze nur in den Alpen oder höheren Mittelgebirgen Süddeutschlands vorhanden sein. Da diese Gebiete auf *Poria*-Arten noch nicht speziell untersucht worden sind und nur gelegentliche Funde vorliegen, beschränke ich meine Darstellung zunächst auf den norddeutschen Raum. Aus diesem, also vom Nordrand der Mittelgebirge bis zur Küste (Westfalen, Rheinland, Niedersachsen, Hamburg und Schleswig-Holstein, z. T. auch nördliche DDR und Berlin) sind mir durch eigene Sammeltätigkeit besonders in Westfalen, durch Zusendungen meines Bruders Erich J a h n (Reinbek), von H. G o r h o l t (Bad Godesberg) und einigen anderen Sammlern, denen ich hier herzlich danke, bisher etwa 30 Arten bekannt geworden, weitere sind zu vermuten. Die Verbreitung auch der hier genannten Arten im Gebiet ist noch ganz unzureichend bekannt. Alle genannten Funde sind in meinem Herbarium belegt.

Die vorliegende Arbeit enthält die mir bisher aus dem norddeutschen Raum bekannten Arten mit Bestimmungsschlüssel, kurzer Schilderung des makroskopischen Aussehens, der Ökologie und Verbreitung soweit sich darüber bisher etwas aussagen läßt. Auf eine eingehende Schilderung sämtlicher morphologischen Details muß im Rahmen dieser vorläufigen Übersicht verzichtet werden, sie möchte zunächst den Mykologen eine erste Bestimmungsmöglichkeit bieten und sie auf diese bei uns noch kaum bekannte, aber sehr interessante Gruppe der Porlinge aufmerksam machen und sie vor allem zum Sammeln anregen! Nur durch zahlreiche weitere Funde läßt sich die im deutschen Raum bestehende Lücke in der Kenntnis der europäischen Verbreitung der Arten schließen.

Die Bestimmung der *Poria*-Arten ist nicht immer leicht oder überhaupt erfolgreich. Die bisherige europäische Literatur enthält, wie sich herausgestellt hat, noch keineswegs alle in Europa existierenden Arten. Mehrere durchaus gut entwickelte und fertile Einzelfunde aus Westfalen waren bisher nicht bestimmbar, es ist möglich, daß sich darunter auch überhaupt noch nicht beschriebene Arten befinden! Um so wichtiger ist es, daß weiteres Material gesammelt wird. Für Zusendung resupinater Porlinge bin ich daher stets dankbar.

Die resupinaten Porlinge wachsen — genau wie auch die vielen Rindenpilze (Corticaceae) — meist auf der Unterseite am Boden liegender Stämme oder Äste, bisweilen auch höher über dem Boden an totem Holz, einige auch an verarbeitetem Holz, wo sie als Holzzerstörer auftreten können (z. B. *Antrodia sinuosa* (= *Poria vaporaria*) und *Poria vaillantii*). Die meisten Arten findet man frisch und fertil im Herbst und Spätherbst, andere auch schon im Frühjahr, einige sind ausdauernd.

Bei den Porenpilzen ist die Fähigkeit, Hutkanten oder freistehende Hüte zu bilden, ein genetisch fixiertes Merkmal von größter Wichtigkeit für die Art- und Gruppenabgrenzung. Zahlreiche halbresupinate oder pileate (hutbildende) Porlinge können auch resupinat wachsen, sofern die Fruchtkörper auf der Unterseite des Substrats angelegt werden. An vertikalem Substrat, d. h. an der Seitenfläche von liegenden Stämmen oder Ästen und an Stubben, bilden sie indessen obligat Hüte oder wenigstens schmale Hutkanten aus, die voll resupinaten Arten aber nie! Einige der häufiger vorkommenden resupinaten Formen von halbresupinaten bzw. hutbildenden Porlingen, die man mit den echten resupinaten Arten verwechseln könnte, sind in diese Übersicht aufgenommen.

Im künstlichen System gehörten alle resupinaten Porenpilze zu *Polyporus* s. l. oder zu *Poria*. In ihren Bemühungen, ein natürliches System der Aphyllophorales aufzustellen, haben die Taxonomen der neueren Zeit zahlreiche kleinere natürliche Gattungen ausgegliedert, die hier meist übernommen werden, der Rest bleibt bei *Poria* s. l. oder auch bei *Tyromyces* s. l. als künstlichen Restgattungen. *Fibuloporia* Bond. & Sing. und *Amyloporia* Bond. & Sing. sind heterogene, also wiederum künstliche Gattungen und können hier nicht anerkannt werden; auch über andere Gattungen herrscht noch keineswegs Einigkeit,

sie sind z. T. noch als vorläufig anzusehen. Auf eine Beschreibung der Gattungen muß in dieser kurzen Übersicht verzichtet werden, die ausführlichste Darstellung geben S. D o m a ń s k i 1965 (polnisch) und M. A. D o n k (1967).

Ratschläge zum Bestimmen

Vor dem Bestimmen fertige man von frischem oder getrocknetem Material mit frischer Rasierklinge dünne Schnitte quer und längs zu den Röhren an, bei den Längsschnitten achte man darauf, daß man auch Teile des Subiculus (meist sehr dünne Trama unterlage zwischen Substrat und Röhren) erhält. Schnitte von Trockenmaterial gelingen meist besser, sie werden mit verdünnter (2—5 %) Kalilauge (KOH) aufgeweicht. Sehr zarte Strukturen lassen sich durch Anfärben, z. B. mit Kongorot, verdeutlichen. Im Hymenium beobachtet man die Sporen und evtl. vorhandene Zystiden, nach denen man mehrere Schnitte absuchen sollte, da sie bei einigen Arten spärlich auftreten können. Bei den Sporen prüfe man gegebenenfalls auf Dextrinoidität mit Melzers Reagens und auf Cyanophilie mit Baumwollblau-Lösung, die auf folgende Weise hergestellt wird: 0,05 g Baumwollblau (Cottonblue) in 30 g konz. Milchsäure lösen, 24 Stunden warten und währenddessen öfter umschütteln, dann filtrieren. Die Färbung der Sporenwände wird durch Erhitzen des Präparates zum Aufkochen über Gas- oder Spiritusflamme beschleunigt (Deckglas muß aufliegen!).

Besondere Sorgfalt widme man der Feststellung des Hyphensystems. Arten mit monomitischem Hyphensystem haben nur generative, in den meisten Fällen dünnwandige, stärker verzweigte und septierte (mit Querwänden) Hyphen mit oder ohne Schnallen (Abb. 1, A u. B), sie sind meist weich, und die Schnitte lassen sich durch Klopfen auf das Deckglas mit weichem Radiergummi auseinanderquetschen. Bei Arten mit di- und trimitischem Hyphensystem und entsprechend zäher Trama gelingt das meist nicht. Erhält man nicht genügend dünne Schnitte, so muß man ein Stückchen vom Subiculum bzw. der Röhrentrama vorsichtig unter der Standlupe mit zwei Nadeln auseinanderzupfen. Arten mit dimitischem Hyphensystem enthalten außer den (manchmal verdeckten oder spärlichen) generativen Hyphen auch auffallende, dickwandige bis volle, lang durchlaufende, meist querwandlose und selten verzweigte Skelethhyphen (Abb. 1, C), solche mit trimitischem Hyphensystem außerdem dickwandige, aber stark verzweigte Bindehyphen. Die Anwesenheit von Skelethhyphen ist schon an den Schnitten meist leicht festzustellen, eine Unterscheidung zwischen di- und trimitischem Hyphensystem ist manchmal schwieriger, sie wird hier nicht benötigt.

An weiterführender Bestimmungsliteratur wird vor allem auf die Werke von L o w e (englisch), B o u r d o t & G a l z i n (französisch, nomenklatorisch z. T. veraltet) und D o m a ń s k i (polnisch) verwiesen.

In den Artenbeschreibungen werden hier die schon im Schlüssel genannten Merkmale nur zum Teil wiederholt.

Herrn Z. P o u z a r, Prag, möchte ich auch hier für die Hilfe bei der Bestimmung einiger Arten sowie für die lebenswürdige Überlassung von höchst

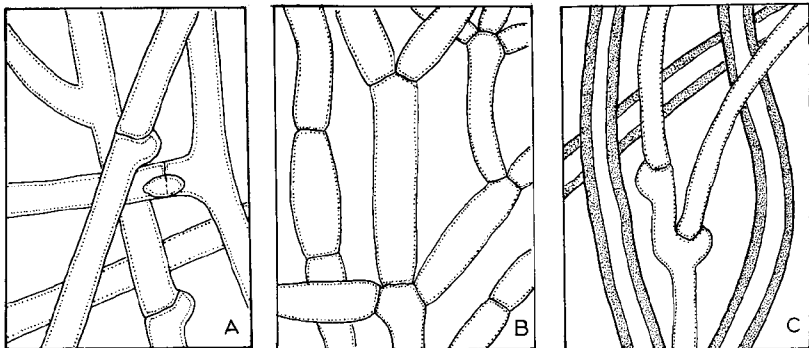


Abb. 1. Hyphensysteme: A monomitisch, nur generative Hyphen, mit Schnallen (*Poria mucida*); B monomitisch, nur generative Hyphen, ohne Schnallen (*Ceriporia viridans*); C dimitisch, generative Hyphen mit Schnallen und Skeletthyphen (*Poria cinerascens*). Orig.

wertvollem Vergleichsmaterial aus seinem Herbarium meinen herzlichsten Dank aussprechen. Herrn Dr. M. A. D o n k , Leiden, bin ich für Beratung in nomenklatorischen Fragen und Überlassung von Literatur zu großem Dank verpflichtet. Ein besonderer Dank gebührt auch meiner Frau, die es nie müde wird, bei der Suche nach *Poria*-Arten und anderen Resupinaten eine Unzahl von Ästen und Stämmen umzudrehen, und der ich eine Reihe der interessantesten Funde verdanke.

Bestimmungsschlüssel

- | | | |
|-----|--|---|
| 1 a | Trama braun (vgl. außerdem Nr. 36, <i>Datronia mollis</i> !) | 2 |
| 1 b | Trama hell, oder blaßbräunlich, wie helles Holz, oder anders gefärbt | 3 |
| 2 a | Im Innern von Gebäuden oder an ehemaligem Bauholz (<i>Quercus</i>) im Freien. Trama di-(tri?)mitisch, Schnallen vorhanden | |
| | 39. <i>Poria expansa</i> | |
| 2 b | Im Freien. Schnallen fehlen. Hymenium meist mit spitzen, braunen Setae. Trama mit KOH bleibend tiefschwarz. Resupinate Arten von <i>Phellinus</i> und <i>Inonotus</i> (s. H. Jahn 1967!) | |
| 3 a | (1) Frk. am Rande mit Rhizomorphen (faserige oder schnurförmige Myzelstränge), diese oft auch unter dem Frk. im Holz | 4 |
| 3 b | Frk. ohne Rhizomorphen | 8 |
| 4 a | Sp. feinstachelig, 3,5—5,5 x 2,5—4 μ (Abb. 2:2) | |
| | 2. <i>Cristella candidissima</i> | |
| 4 b | Sp. glatt | 5 |
| 5 a | Poren entstehen aus halbkugeligen Warzen, die sich becherförmig öffnen (meist noch am Rande des Frk. erkennbar). Sp. 4,5—5,5 x 1,5—2,8 μ | |
| | 1. <i>Stromatoscypha fimbriata</i> | |

5 b	Poren von Anfang an als solche angelegt	6
6 a	Sp. 5—7 x 2—4 μ . Fast nur im Innern von Gebäuden an verarbei-	
7 a	Sp. eiförmig, 2—3 μ breit 14. <i>Poria mucida</i>	
6 b	Sp. kleiner. Im Freien an Laub- oder Nadelholz	
	tetem Nadelholz 23. <i>Poria vaillantii</i>	
7 b	Sp. länglich, um 1,5 μ breit. Trama dimitisch, mit 2—3 μ breiten, meist vollen (ohne Lumen) Skeletthyphen 22. <i>Poria alutacea</i>	
8 a	(3) Poren orange, mit KOH violett. Sp. 4,5—6 x 2—3,5 μ	
	15. <i>Poria salmonicolor</i>	
8 b	Poren mit KOH nicht violett, oder anders gefärbt	9
9 a	Poren des erwachsenen Pilzes fleischrot bis dunkelrot, oft $\pm$ merulio- loid. Hyphen ohne Schnallen. Sp. zylindrisch	10
9 b	Nicht mit diesen gemeinsamen Eigenschaften. Poren weiß, gelblich, ocker, orange, violettlich, oder erst weiß und an Druckstellen rö- tend oder bräunend. Hyphen mit Schnallen oder nicht	11
10 a	Sp. 3,5—5 x 1—2 μ . Auf der Rinde ansitzender Äste oder auf Stämmen von <i>Pinus</i> . Meist mit weißem, wollig-faserigem Rand	
	3. <i>Meruliopsis taxicola</i>	
10 b	Sp. 5,5—7,5 x 1,5—2,5 μ . Vorwiegend auf Laubholzästen	
	11. <i>Ceriporia purpurea</i>	
11 a	(9) Die weißen Poren bei Berührung blutrot oder braun verfärbend (evtl. einige Minuten warten)	12
11 b	Poren hell bleibend, oder nur rosa oder blaßbräunlich verfärbend, oder von vornherein violettlich usw.	13
12 a	Poren langsam blutrot, dann dunkelbraun. Sp. kugelig. Hyphen ohne Schnallen 4. <i>Rigidoporus sanguinolentus</i>	
12 b	Poren rasch gelbbraun, dann braun oder rotbraun. Sp. würstchen- förmig (allantoid). Hyphen mit Schnallen. Resupinate Form von 20. <i>Tyromyces fragilis</i>	
13 a	(11) Hyphensystem monomitisch (Skeletthyphen fehlen), Quer- wände der Hyphen ohne Schnallen (Abb. 1, B)	14
13 b	Hyphensystem dimitisch (bzw. trimitisch), d. h. mit Skeletthyphen (Abb. 1, C), oder aber monomitisch und mit Schnallen (Abb. 1, A)	19
14 a	Sp. elliptisch oder kugelig, oft mit kristallgekrönten Zystiden	15
14 b	Sp. länglich	18
15 a	Frk. frisch wässrig-halbdurchscheinend, weißlich, nach dem Trock- nen stark schrumpfend	16
15 b	Frk. trocken, kaum schrumpfend beim Trocknen, weiß bleibend, oder Poren nach dem Trocknen gelblich	17
16 a	Röhrenwände bis in die Nähe der Mündungen mit vielen dickwan- digen, kristallgekrönten Zystiden (Abb. 3, A)	
	6. <i>Rigidoporus undatus</i>	
16 b	Röhrenwände ohne solche Zystiden, allenfalls ähnliche, aber nicht so dickwandige Gebilde am Grunde der Röhren	
	5. <i>Rigidoporus vitreus</i>	

- 17 a (15) Sp. breitelliptisch, 4,5—5,5 x 3—3,5 (4) μ (Abb. 2:7) Frk. meist dünn, selten geschichtet. Manchmal am Rande mit pulverigem, ockergelblichem Konidienstadium (Chlamydosporen)
7. *Oxyporus obducens*
- 17 b Sp. kugelig, 3,5—4,5 x 3—4 μ (Abb. 2:8). Oft mehrjährig, geschichtet. Nie mit Konidienstadium. Resupinate Form von
8. *Oxyporus populinus*
- 18 a (14) Poren an Druckstellen oder schon frisch rosa oder violett, oder auch weißlich bleibend, getrocknet violettlich, hell- oder dunkelgrau, grünlich oder blaßgelblich. Sp. 3,5—5 x 1,5—1,8 (—2,5) μ , gekrümmt (Innenseite ein wenig eingebogen) 9. *Ceriporia viridans*
- 18 b Poren unveränderlich, weiß, sehr zart und niedrig, netzig-alveolär. Sp. 5,5—9 x 2,5—3,5 μ 10. *Ceriporia reticulata*
- 19 a (13) Sp. über 7 μ lang 20
- 19 b Sp. (wenigstens im Durchschnitt) kürzer als 7 μ 25
- 20 a Sp. 10—15 x 5—7 μ , dickwandig, cyanophil (mit Baumwollblau färbbar). Frk. dick, kissenförmig. Nur auf *Quercus*
38. *Pachykytospora tuberculosa*
- 20 b Sp. kaum breiter als 5 μ , dünnwandig, nicht cyanophil. Auch auf anderem Substrat 21
- 21 a Poren klein, 3—4 per mm. Auf *Picea*. Resupinate Form von
31. *Antrodia serialis*
- 21 b Poren 1—2 per mm oder größer als 1 mm. Auf *Pinus* oder Laubholz 22
- 22 a Auf *Pinus* 34. *Antrodia ramentacea*
- 22 b Auf Laubholz 23
- 23 a Rückseite (und evtl. Hutkanten) mit kurzem braunem Filz bedeckt, darunter im Schnitt eine dünne schwarze Linie. Trama bräunlich. Resupinate Form von 36. *Datronia mollis*
- 23 b Nicht mit diesen Eigenschaften. Trama weißlich oder hell holzfarbig 24
- 24 a Poren 0,6—2 mm groß. Sp. 10—16 x 3,5—5 μ . Auf verschiedenem (auch verbaute) Laubholz 33. *Antrodia albida*
- 24 b Poren 0,2—0,6 mm groß. Sp. 6,5—9 x 3—4 μ . Auf *Salix*
35. *Antrodia salicina*
- 25 a (19) Poren oft mit rosa-oranger Ton. Rand des Frk. weißfaserig. Im Hymenium treten Skeletthyphen als stark inkrustierte Zystiden aus (Abb. 3, F). Sp. 3,5—5 x 2—3 μ . 25. *Chaetoporus nitidus*
- 25 b Nicht mit solchen Zystiden, oder Frk. oder Sporen anders aussehend 26
- 26 a Sp. breit elliptisch oder eiförmig, meist über 3 μ breit 27
- 26 b Sp. elliptisch-länglich oder zylindrisch-allantoid, weniger als 3 μ breit 29
- 27 a Sp. dickwandig, oft abgestutzt oder unregelmäßig (Abb. 2:37), dextrinoid (mit Melzers Reag. bräunlich färbend)
37. *Poria medulla-panis*



Abb. 2. Sporen (Ziffernfolge wie in Tabelle und Text): 1. *Stromatoscypha fimbriata*, 2. *Cristella candidissima*, 3. *Meruliopsis taxicola*, 4. *Rigidoporus sanguinolentus*, 5. *R. vitreus*, 6. *R. undatus*, 7. *Oxyporus obducens*, 8. *O. populinus*, 9. *Ceriporia viridans*, 10. *C. reticulata*, 11. *C. purpurea*, 12. *Ceriporiopsis gilvescens*, 13. *C. resinascens*, 14. *Poria mucida*, 15. *P. salmonicolor*, 16. *Strangulidium sericeo-molle*, 17. *St. rennyi*, 18. *Tyromyces pythogaster*, 19. *T. gloeocystidiatus*, 20. *T. fragilis*, 21. *Poria xantha*, 22. *P. glutacea*, 23. *P. vaillantii*, 24. *P. cinerascens*, 25. *Chaetoporus nitidus*, 26. *Poria romellii*, 27. *Tyromyces semisupinus*, 28. *Incrustoporia semipileata*, 29. *Schizopora paradoxa*, 30. *Sch. phellinoides*, 31. *Antrodia serialis*, 32. *A. sinuosa*, 33. *A. albida*, 34. *A. ramentacea*, 35. *A. salicina*, 36. *Datronia mollis*, 37. *Poria medulla-panis*, 38. *Pachykytospora tuberculosa*, 39. *Poria expansa*. 1500 x vergr. Orig.

- 27 b Sp. dünnwandig, nicht dextrinoid 28
- 28 a Poren weißlich-cremefgelblich, oft zähnenartig zerrissen oder zerschlitzt, 2—4 per mm. Sp. 4—6 x 3—4 μ . Sehr gemeine Art bes. an Laubholz
29. *Schizopora paradoxa*
- 28 b Poren creme, später gelb- oder orangebräunlich, gleichmäßig, 4—7 per mm. Sp. 3,5—4,5 x 2,5—3,5 μ . Seltene Art
30. *Schizopora phellinoides*
- 29 a (26) Trama dimitisch (bzw. trimitisch), mit dickwandigen oder vollen Skeletthyphen (vgl. Abb. 1, C), daher ziemlich zäh, $\pm$ lederig oder korkig 30

- 29 b Trama monomitisch, d. h. nur dünnwandige (manchmal im Subiculum dickwandige) generative Hyphen mit Schnallen (vgl. Abb. 1, A), daher in frischem Zustand meist weich 36
- 30 a Trama bitter, amyloid. Poren frisch schwefelgelblich. Sp. allantoid, 4—6 x 1—1,5 μ . Nadelholz 21. *Poria xantha*
- 30 b Trama nicht bitter, nicht amyloid. Poren nicht gelb. An Laub- oder Nadelholz 31
- 31 a Skeletthyphen in KOH rasch auflösend (erst in Wasser beobachten, dann KOH zusetzen!). Sp. 5—7 x 1,5—2,5 μ , meist mit 2 kl. Tropfen. Poren weiß, dann oft leicht grau oder bräunlich 24. *Poria cinerascens*
- 31 b Skeletthyphen in KOH nicht auflösend 32
- 32 a Poren 1—3 per mm, bald hell ockerlich färbend. Beim Trocknen Selleriegeruch. Sp. allantoid, 4—6 x 1,2—1,5 (—2) μ , an Nadelholz, auch Holzerstörer in Gebäuden 32. *Antrodia sinuosa*
- 32 b Poren kleiner, oder weiß bleibend 33
- 33 a Sp. über 6 μ lang. Poren weiß, 3—4 per mm. Trama sehr zäh. An $\pm$ vertikalem Substrat Tendenz zur Bildung weißer bis blaßbrauner Hutkanten. Nadelholz (*Picea*). Resupinate Form von 31. *Antrodia serialis*
- 33 b Sp. unter 5 μ lang. Poren winzig, 4—7 per mm. Laubholz 34
- 34 a Sp. stäbchenförmig, winzig (nur 0,5—1 μ breit, schwer sichtbar!). Resupinate Form von 28. *Incrustoporia semipileata*
- 34 b Sp. deutlich breiter als 1 μ , $\pm$ elliptisch länglich 35
- 35 a Tendenz zur Bildung von schmalen, dünnen, zähen, frisch weißlichen oder blaßbräunlichen Hutkanten. Angestoßene Kanten bald bräunlich, nach dem Trocknen hornartig verhärtend. Sp. 2,5—3,5 x 1,7—2 μ 27. *Tyromyces semisupinus*
- 35 b Nie mit Tendenz zur Bildung von Hutkanten, überall fest aufliegend, Rand des Frk. feinst weißfaserig. Poren nach dem Trocknen gelbbraunlich-ocker. Sp. 4—5,5 x 1,5—3 μ 26. *Poria romellii*
- 36 a (29) Poren nach dem Trocknen rosabraunlich oder braun verfärbt, wachsartig oder hornig. Auf Laubholz 37
- 36 b Poren und Trama weiß oder weißlich bleibend. Auf Nadelholz 38
- 37 a Poren weißlich, an Druckstellen rosa verfärbend, nach dem Trocknen zylindrisch rosabraunlich. Sp. zylindrisch, 4—6 x 1,5—2,5 μ , meist mit 2 Tröpfchen. Hyphen an den Porenmündungen mit winzigen, teilweise stäbchenförmig-zylindrischen Kristallen besetzt (Abb. 3, J). An liegenden, meist dickeren Ästen oder Stämmen von *Fagus* u. a. Laubhölzern 12. *Ceriporiopsis gilvescens*
- 37 b Poren nach dem Trocknen bräunlich, bei alten Frk. wie harzig verklebt. Sp. 4—6 x 2—3 μ . Nur auf *Salix* (seltener *Populus*) 13. *Ceriporiopsis resinascens*

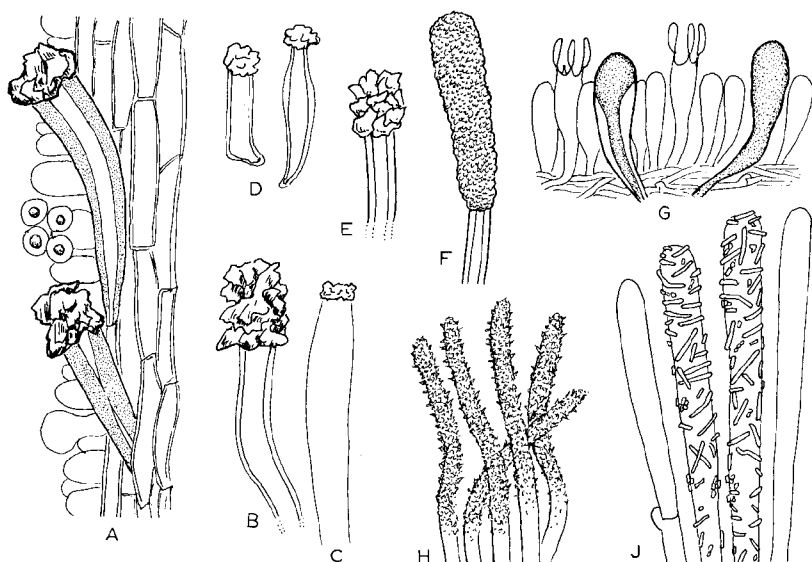


Abb. 3. A *Rigidoporus undatus*, Zystiden; B *R. vitreus*, inkrustierte Hyphe von der Basis der Röhren; C ebenso, nahe der Röhrenmündung; D *Strangulidium sericeo-molle*, Zystiden; E *Oxyporus obducens*, Zystide; F *Chaetoporus nitidus*, inkrust. Skelettzytisten; G *Tyromyces gloeocystidiatus*, Hymenium mit Gloeozystiden; H *Incrustoporia semipileata*, inkrust. Hyphenenden an d. Röhrenmündungen; J *Ceriporiopsis gilvescens*, inkrust. Hyphenenden an d. Röhrenmündungen. Orig.

- 38 a (36) Sp. schmal allantoid, $5-6 \times 1-1,5 \mu$. Hymenium mit zerstreuten Gloeozystiden (Quetschpräparat, Abb. 3, G). Resupinate Form von 19. *Tyromyces gloeocystidiatus*
- 38 b Sp. langelliptisch, meist über 2μ breit. Keine Gloeozystiden . . . 39
- 39 a Hymenium mit $\pm$ häufigen, dünn- oder dickwandigen, mit Kristallen gekrönten Zystiden (Abb. 3, D). Nie zusammen mit imperfekten Frk. (Chlamydosporen-Frk.)
16. *Strangulidium sericeo-molle*
- 39 b Hymenium ohne Zystiden. Frk. fast stets zusammen mit Chlamydosporen-Frk. 40
- 40 a Chlamydosporen-Frk. halbkugelig, 2—6 cm groß. Chlamydosporen in Masse braun 18. *Tyromyces ptychogaster*
- 40 b Chlamydosporen-Frk. meist am Rande des Porenlagers als wattenartig-weißer, verdickter, staubig zerfallender Kranz entwickelt. Chlamydosporen in Masse blaß oder gelblich. Sp. cyanophil 17. *Strangulidium rennyi*

Beschreibung der Arten

(Die schon im Schlüssel angeführten Merkmale der Arten werden hier nur zum Teil wiederholt!)

CYPHELLACEAE s. lato

1. *Stromatoscypha fimbriata* (Pers. ex Fr.) Donk
Porothelium fimbriatum Pers. ex Fr.

In der Mitte sieht der erwachsene Fruchtk. wie eine *Poria* mit unregelmäßig aufgerissenen Poren aus, am Rande findet man meist noch geschlossene Warzen (Abb. 4). Stets mit weißfaserigem Rand und meist mit Rhizomorphen, meist leicht als häutig-lederiger Lappen ablösbar. Hyphensystem dimitisch, Skeletthyphen sehr dünn, 1—2,5 μ , dickwandig oder voll. Die sich öffnenden Becher werden als einzelne Fruchtk. aufgefaßt, das sie tragende weißfaserige Hyphengeflecht als Stroma. Die systematische Stellung ist unsicher. — In Westfalen zerstreut, aber ortshäufig besonders in reichen Buchenwäldern auf kalkhaltigen Böden (Melico-Fagetum); bei Münster, Detmold, Neuenheerse.

CORTICIACEAE s. lato

2. *Cristella candidissima* (Schw.) Donk apud W. B. Cooke

Sehr zarter, weicher, weißer Pilz mit fein weißfädigem Rand, zarte Stränge auch im Holz. Poren 2—4 per mm. Durch die feinstacheligen Sporen von ähnlichen weißen Arten unterschieden. Auf stark vermorschem Holz, meist Nadelholz aber oft auch Laubholz. — In Westfalen häufig, auch im Norddeutschen Tiefland.

Nach Donk (1967) ist dies der eigentliche *Polyporus molluscus* (Pers.) ex Fr.; der Artname *molluscus* wurde bisher aber immer für *Poria mucida* Pers. (s. Nr. 14) verwendet, ist also zweideutig.

3. *Meruliopsis taxicola* (Pers.) Bond.

Merulioporia oder *Merulius taxicola*, *Polyporus haematodes* Rostk.

Voll erwachsene Fruchtk. mit dunkel blutroter Porenschicht (3—4 per mm) und hellem Randsaum, auf Kiefernrinde sitzend, sind sehr auffallend und leicht kenntlich, jüngere Fruchtk. haben noch fleischrosa-orange Poren. Bisweilen auch mit schmal abstehender Oberkante. Porenmündungen rundum fertil (d.h. auch an der Schneide mit Basidien), weswegen der Pilz heute in die Nähe von oder zu *Merulius* gestellt wird. — Im nördlichen Deutschland nur an *Pinus*, noch wenig beobachtet und sicher nicht häufig. Schleswig-Holstein, Ostsee, Weißenhaus, leg. E. et H. Jahn; Westfalen, Teutoburger Wald b. Detmold, leg. M. A. et H. Jahn. In Holland nach Donk (1933) nicht selten.

POLYPORACEAE s. lato

A. Hyphensystem monomitisch, ohne Schnallen

4. *Rigidoporus sanguinolentus* (A. & S. ex Fr.) Donk

Frisch stark durchwässert-weißlich, der folgenden Art sehr ähnlich, vor allem unterschieden durch das langsame, aber kräftige Röten und nachfolgende Bräunen der Poren. Nach dem Trocknen unansehnlich, stark schrumpfend und

einrollend, Poren dann schmutzig rötlichbraun-schwärzlich. Hyphen etwas dünnwandiger, Sp. mit $4,5-6,5 \times 4-5,5 \mu$ etwas größer als bei *vitreus*, mit gr. Tropfen. — Im Nadel- und Laubwald, gern seitlich an Stubben, auch auf den Boden übergehend. Wohl im ganzen Gebiet nicht selten, aber im Bergland häufiger als im Tiefland. In Laubwäldern oft mit der folgenden Art zusammen, im Herbst.

5. *Rigidoporus vitreus* (Pers. ex Fr.) Donk

Frisch durchscheinend-wässrig, wachsartig-starr, mit charakteristischem Geruch. Bildet an senkrechten Flächen (Stümpfe) manchmal fast hütchenartige kleine Vorsprünge, die auf der Unterseite Poren tragen (Abb. 5), schließt Moose usw. ein. Gern ganz auf dem Erdboden in Laubwäldern. Nach dem Trocknen stark schrumpfend, einrollend, mit bräunlichen Poren (frisch 3—4, trocken 4—9 per mm), hornartig verhärtend (beim Schneiden wird die Rasierklinge stumpf!). Hyphen der Röhrentrama etwas dickwandig, nahe der Basis manchmal mit kristalltragenden, etwas verbreiterten Hyphenenden (Abb. 3, A) und vielen frei liegenden konglomeraten Kristallen. Sp. $4-5 \times 3,5-4,5 \mu$, mit gr. Tropfen. — In feuchten Buchen- und Laubmischwäldern im Gebiet nicht selten und bisweilen häufig, September-Oktober.

6. *Rigidoporus undatus* (Pers.) Donk

Über das Aussehen des frischen Pilzes gibt es keine Literaturangaben, vermutlich ist es sehr ähnlich wie bei *vitreus*. Sp. identisch mit denen von *R. vitreus*. Die früheren Autoren sahen *undatus* als Synonym von *vitreus* oder umgekehrt und benutzten beide Namen für den hier *vitreus* genannten Pilz. Donk (1967) fand aber beim Typusmaterial von *undatus* im Herb. Persoon in Leiden dickwandige, schmal keulenförmige Zystiden (diese sind die Spitzen von dickwandigen Hyphen, die aus dem Hymenium austreten und am Ende inkrustiert sind) und hält daher *undatus* für verschieden. Ich fand bei Vergleichsuntersuchungen bei den meisten Kollektionen von *vitreus* ähnliche, aber nicht so dickwandige Gebilde nahe der Basis der Röhren (Abb. 3, B) zwischen zahlreichen offenbar frei in den Hyphen liegenden Kristallen. Bei *undatus* findet man dagegen sehr zahlreiche dickwandige Zystiden fast an der ganzen Röhrenwandung (Abb. 3, A). Vielleicht gibt es Übergangsformen (so die von Donk erwähnte, auch von mir untersuchte Nr. 1324 der „Fungi exsiccati suecici“ von Lundell & Nannfeldt, die aber doch wohl *vitreus* näher steht). Weitere Untersuchungen an größerem Material wären notwendig, ich halte es einstweilen nicht für ausgeschlossen, daß *R. undatus* eine extreme Form von *vitreus* darstellt. — *R. undatus* kommt subterran in Bergwerken, aber auch oberirdisch vor: Niedersachsen, Harz, Grube Großfürstin Alexandra b. Goslar, in einem alten Querstollen unter Tage, leg. H. Ullrich, det. J. Poelt (Vergl.-Herb. J. Poelt Nr. 6711). Identisch ist: Österreich, Voralberg, auf morschen Koniferenstümpfen auf d. Gebhardsberg b. Bregenz, Aug. 1923, leg. V. Litschauer, in „J. Weese, Eumycetes selecti exsiccati“ Nr. 304, ut *Poria undata* Pers.; ferner: Steiermark, Bezirk Murau, St. Blasen, Unterseite eines lagernden Stammes, Sept. 1970, leg. Erich Jahn.

7. *Oxyporus obducens* (Pers.) Donk

Meist dünne weißliche bis gelbliche, kleinere oder größere Beläge mit kleinen Poren (meist 4—7 per mm). Kommt auch mit kurzen Hütchenbildungen vor, selten 2—3 mal geschichtete Röhren. Im Hymenium meist (wie auch bei d. folgenden Art) zahlreiche dickwandige, aus der Trama kommende, kristallgekrönte Zystiden (Abb. 3, E). Am Rande des Porenlayers manchmal ein imperfektes oder Konidien-Stadium, das wie ein weißlich-cremefarbener, staubiger Belag auf dem Holz aussieht und 7—14 x 5—9 μ große, elliptische, dickwandige Chlamydosporen erzeugt. — In Stammhöhlungen von *Acer*, *Salix* und *Aesculus*, auch außen in Stammwunden oder auf Rinde, in Auenwäldern usw. auf gefallenem *Populus*- und *Ulmus*-Stämmen usw., auch auf *Pinus* gefunden. In Westfalen sehr zerstreut im Umkreis von Detmold, im Rheinland in Auenwäldern offenbar häufiger (so im NSG. „Kerpener Broich“ bei Kerpen, linker Niederrhein, einem Auwald an der Erft, leg. H. Gorholt); ziemlich häufig in Baden in den Rheinauenwäldern der Oberrheinebene (leg. D. Knoch, H. Jahn); Berlin (leg. D. Benkert, A. Straus, I. Nuß). Sicher oft übersehen. Von resupinatem *O. populinus* mit Sicherheit nur durch die mehr elliptischen Sporen zu unterscheiden.

8. *Oxyporus populinus* (Schum. ex Fr.) Donk

Wächst meist mit dachziegeligen Hüten an lebendem Laubholz, kann sich aber auf der Unterseite gestürzter Stämme großflächig mit resupinaten Fruchtk. ausbreiten. Mehrjährige Ex. mit deutlichen Schichten (2—10 usw.), an vertikalen Flächen stets Hutkantenbildung. Sp. eiförmig-kugelig. Verwechslungen mit *obducens* sind nur durch sehr genaue Beachtung der Sporenform zu vermeiden. — Die resupinate Form im Gebiet sehr zerstreut, die hutbildende zerstreut bis nicht selten (vgl. J a h n 1963, „Mitteleuropäische Porlinge“).

9. *Ceriporia viridans* (B. & Br.) Donk

Eine sehr variable und in ihrer Gesamtheit schwer faßbare Art! Bildet bisweilen an größeren, sehr morschen Faulstämmen ziemlich ausgedehnte, sehr weiche (zerdrückbare) Überzüge, weiß oder oft rosa-violettlich, nach dem Trocknen weißlich-gelblich bleibend, oder violett, dann violettgrau oder sogar zeitweise recht lebhaft grünlich, graugrünlich, auch ockergelblich usw. Poren meist 3—4 per mm, Röhren 0,5—2 mm lang. Früher wurden mehrere Arten vorwiegend nach der Farbe unterschieden, jetzt noch oft *C. excelsa* Lundell (*Poria rhodella* s. Bres., Bourdot & Galz.), mit niedrigen, netzartigen, weiteren Poren und anfangs violetter Farbe sowie etwas breiteren Sporen. In dem hier vorliegenden Material gibt es oft Übergänge, und es war bisher nicht möglich, Abgrenzungen vorzunehmen. L o w e (1966) hält dies auch gar nicht für möglich und faßt die ganze Gruppe als *Poria rhodella* (Fr.) Cooke zusammen. — In Westfalen ziemlich häufig besonders an faulem Buchenholz am Boden, auch in Norddeutschland gefunden.

10. *Ceriporia reticulata* (Hoffm. ex Fr.) Domań.

Weiß, später cremefarbene, meist nur kleine Flecken von wenigen cm Durchmesser, die niedrigen Poren (3—4 per mm) meist ohne Randzone auf

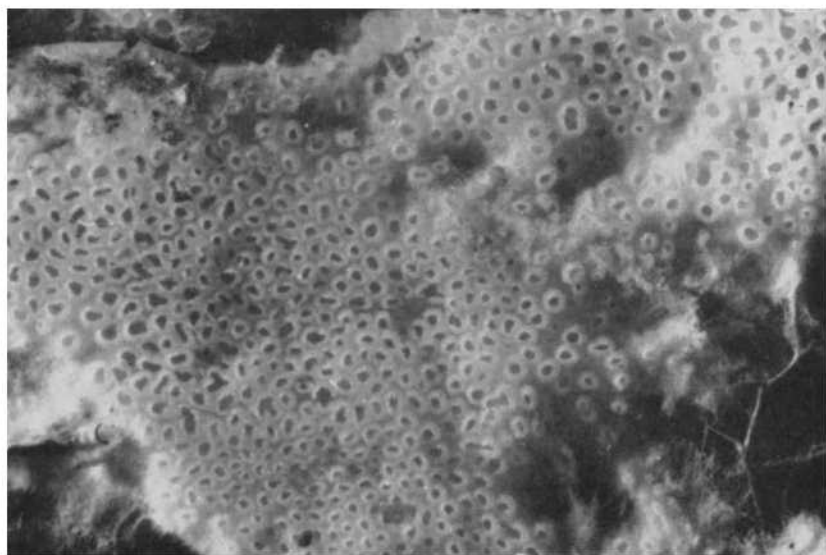


Abb. 4. *Stromatoscypha fimbriata*, reifer, frischer Fruchtkörper mit geöffneten Papillen. Schweden, Uppland, Rånäs, Norra Warleda, Laubholzast, Aug. 1970. Etwa 10 x vergr. Phot. H. Jahn

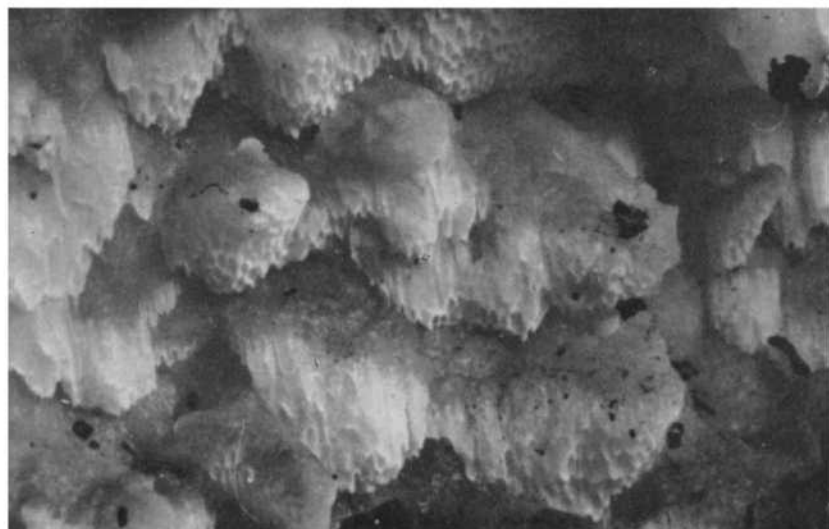


Abb. 5. *Rigidoporus vitreus*, hütchenförmige Bildungen an der Seitenfläche eines *Fagus*-Stubbens. Westfalen, Teutoburger Wald, Schlangen, Bauernkamp, Okt. 1968. Etwa 5 x vergr. Phot. H. Jahn

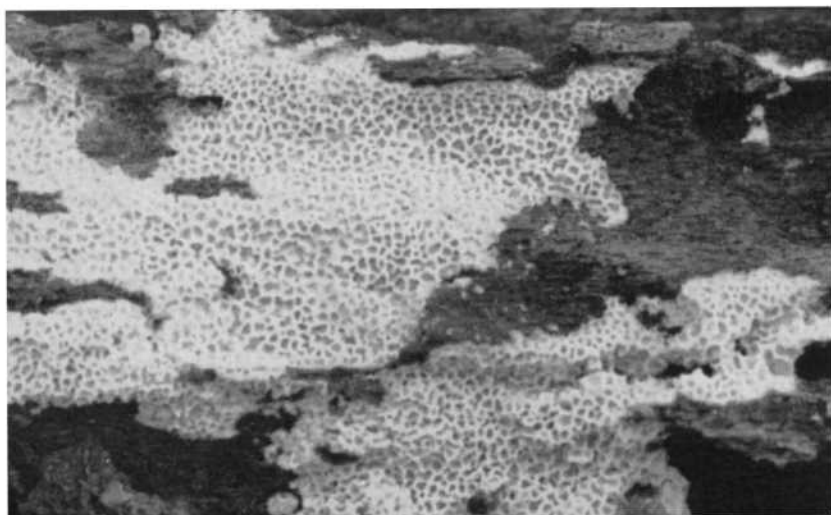


Abb. 6. *Ceriporia reticulata*. Westfalen, Teutoburger Wald bei Detmold, unter Fagus-Ast am Boden, Mai 1970. 6 x vergr. Phot. H. Jahn



Abb. 7. *Tyromyces ptychogaster*, imperfekter Fruchtk. (links mit faseriger Struktur, oben watteartig weißflockig) zusammen mit perfektem Fruchtk. (porig, seitlich und unten). Niedersachsen, Forst Göhrde, an lagerndem *Picea*-Stamm. 26. Okt. 1968. Etwa 2,5 x vergr. Phot. Erich Jahn

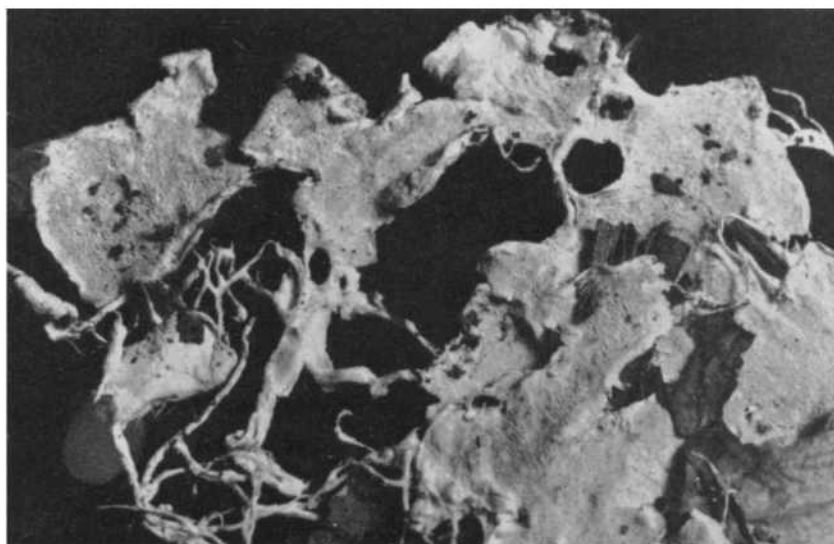


Abb. 8. *Poria alutacea*. Westfalen, Krs. Warburg, Neuenheerse, *Fagus*-Ast am Boden, auf Blätter übergehend. 5. Okt. 1969. Etwa 3 x vergr. Phot. H. Jahn

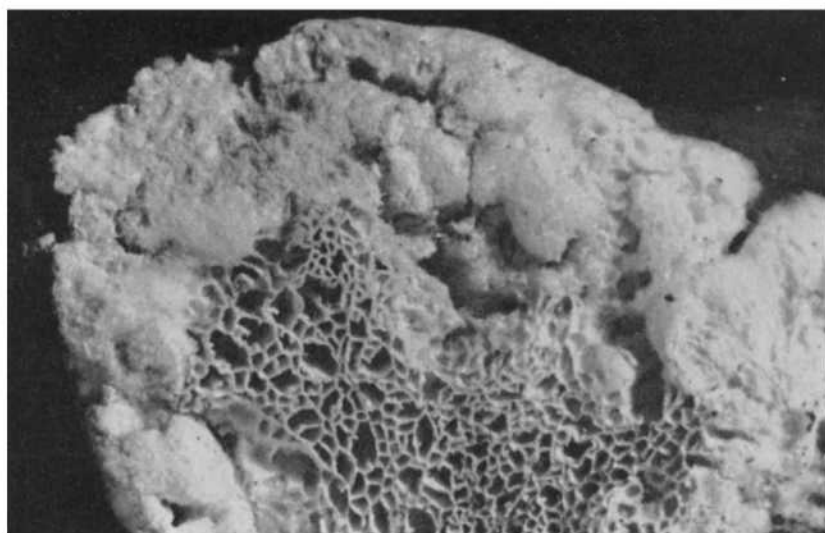


Abb. 9. *Strangulidium rennyi*, imperfekter Fruchtk. (oben und links, watteartig, staubig zerfallend) und perfekter, poriger Fruchtk. (getrocknet). Westfalen, Teutoburger Wald bei Detmold, 23. Nov. 1969, 5 x vergr. Phot. H. Jahn

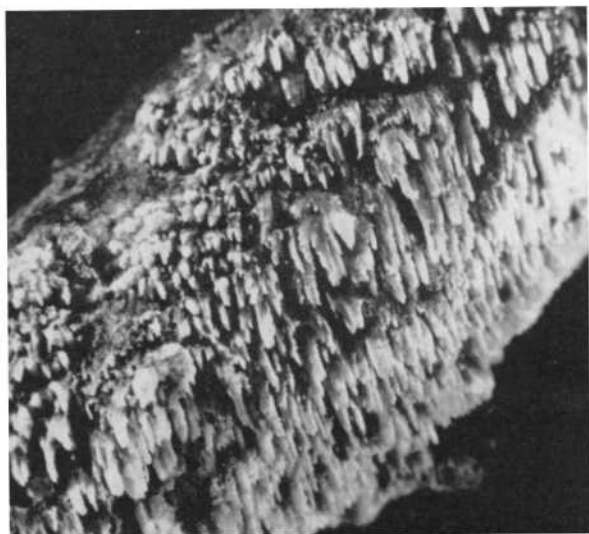


Abb. 10. *Schizopora paradoxa*, Fruchtk. mit plattigen Zähnhchen, seitlich an *Carpinus*-Ast. Niedersachsen, NSG „Hasbruch“ b. Bremen, leg. Schelcher, etwa 3 x vergr. Phot. K. Herschel

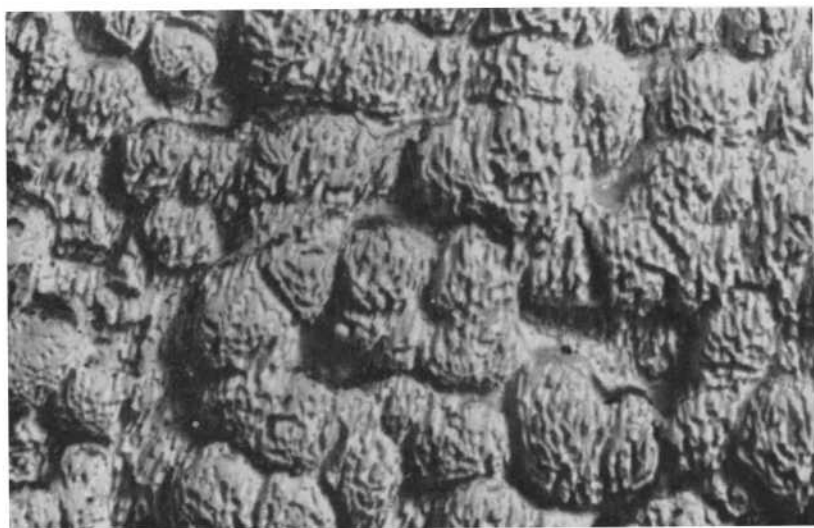


Abb. 11. *Schizopora paradoxa*, Fruchtk. mit knotig-hütigen Vorsprüngen seitlich an gefallenem *Fagus*-Stamm, Hessen, Reinhardswald, NSG „Sababurger Urwald“, 13. Mai 1967. Etwa 3 x vergr. Phot. H. Jahn

dem Holz sitzend (Abb. 6), auf der Unterseite von sehr faulem feuchtem Holz, besonders *Fagus*, auch unter kleineren Ästen und leicht zu übersehen! Durch die großen Sporen leicht kenntlich. — Wenigstens in Westfalen besonders in Buchenwäldern nicht seltene bis ziemlich häufige Art, so auch nach M. P. Christiansen (1960) in Dänemark.

11. *Ceriporia purpurea* (Fr.) Donk

Niedrige (nur bis 1 mm dicke), fleischfarbene bis dunkel purpurrote Porenschicht mit sehr schmalem, blasserem oder gleichfarbenem, faserigem Rand. Poren 3—5 per mm, dünnwandig. In der Tramaschicht aus häufig verzweigten und septierten Hyphen ohne Schnallen oft eine rötlichbraune, inkrustierende Masse. Auf toten Laubholzästen. Aus Westfalen und Norddeutschland ist mir noch kein Fund bekannt, doch ist die Art sicher zu erwarten. Dänemark (M. P. Christiansen). Funde aus Süddeutschland und der Schweiz im Herb. H. Jahn.

B. Hyphensystem monomitisch, mit Schnallen

12. *Ceriporiopsis gilvescens* (Bres.) Domañ.

Tyromyces allantoides M. P. Christ.?

Manchmal große, mehrere Dezimeter lange und bis 4 mm dicke Beläge an der unteren Rundung und Unterseite größerer Stämme und Äste von Laubholz am Boden, seltener seitlich an vertikalen Flächen. Frisch wachstartig-fleischig, weiß, an Druckstellen langsam rosa, beim Trocknen einrollend und rosa-fleischbräunlich, ältere Exemplare rotbraun verfärbend. Poren 4—5 per mm. Von *Ceriporia viridans*, bei der ähnliche Porenfarben vorkommen können, u. a. durch den Besitz von Schnallen zu unterscheiden. Ein spezifisches Kennzeichen sind die mit schmalen, zylindrischen, stäbchenförmigen Kristallen besetzten Hyphenenden an den Porenmündungen (Abb. 3, J), solche inkrustierten Hyphen kommen auch tiefer in der Röhrentrama vor. Für *Tyromyces allantoides* M. P. Christ., eine nach Lowe (1966) nicht zu deutende Art, ist diese eigentümliche Kristallform bezeichnend; da auch die übrigen angeführten Kennzeichen passen, dürfte sie identisch sein. — In Westfalen im Teutoburger Wald in Fageten nicht selten, auch aus Hessen und Württemberg bekannt. Alle bisherigen Funde auf *Fagus*, an die der Pilz aber nicht gebunden ist.

13. *Ceriporiopsis resinascens* (Romell) Domañ.

Anfangs noch mit niedrigen, weißlichen, $\pm$ isodiametrisch-eckigen, ziemlich kleinen Poren (etwa 3—5 per mm), später und nach dem Trocknen gelb- oder rotbräunlich, mit meist deutlichem hellerem Rand, beim Älterwerden beginnen einzelne Poren und dann die Porenschicht hier und da aufzureißen, zuletzt meist tief rissig, gelbbraunlich und durch eine harzartige braune Masse verklebt und spröde, beim Schneiden splinternd. — In Deutschland nur von *Salix* und (seltener) *Populus* bekannt. Schleswig-Holstein, Tetenhusener Moor b. Rendsburg, leg. Erich Jahn; Reinbek b. Hamburg, *Salix*, leg. Erich Jahn; Niedersachsen, Dötlingen in Oldenburg, *Salix* leg. H. Tallasch. In Westfalen bisher vergeblich gesucht.

Die nah verwandte *C. aneirina* (Sommerf.) Domaň. mit großen (1—3 per mm), eckigen weißblassen bis rötlich-ockerfarbigen, dünnwandigen Poren und elliptischen, 5—8 x 3—4 μ großen Sporen ist im wesentlichen an *Populus tremula* gebunden; sie ist aus dem Beobachtungsgebiet noch nicht bekannt, wurde aber in Württemberg, NSG. „Schwenninger Moos“ b. Schwenningen an abgefallenen Zitterpappelästen gefunden, leg. H. Haas 1962, A. Mark 1968.

14. *Poria mucida* (Pers. ex Fr.) Cooke

Poria mollusca Pers. s. Bres.

Die oft großen, weichen, leicht ablösbaren Fruchtk. mit $\pm$ deutlichen Rhizomorphen haben frisch ganz weiße, nach dem Trocknen leicht ockergelbe oder gelbrötliche Poren, 3—6 per mm. Röhren bis 2 mm lang. Die kleinen, breit-elliptischen bis eiförmigen Sporen sind kennzeichnend. — Vorwiegend totes *Picea*-Holz, z. B. zwischen Wurzelhälsen größerer Stubben, auch an anderem Nadel- und Laubholz. In Mittelgebirgen in ganz Deutschland nicht selten, auch im Tiefland gefunden.

15. *Poria salmonicolor* (B. & C.) Cooke

Poria aurantiaca (Rostk.) Sacc. s. Bres.

Durch orangerote Färbung des ganzen Fruchtk., besonders der frischen Poren, und die Violettfärbung durch KOH leicht kenntlich. Poren 3—5 per mm, Röhren bis 10 mm lang, weich und frisch fast saftig, nach dem Trocknen oft purpurschwärzlich agglutiniert. Subiculum intensiv safran-orange. Bei uns vermutlich sehr selten, nur ein Fund: Niedersachsen, Krs. Lüchow-Dannenberg, Brünkendorf, *Pinus*-Stamm, leg. Erich Jahn.

16. *Strangulidium sericeo-molle* (Romell) Pouz.

Leptoporus litschaueri Pil.

Weiß, weich-zähliche, etwa bis handgroße oder länglich-schmale Beläge mit regelmäßigen Poren (3—4 per mm) auf der Unterseite von *Picea*-Holz, nach dem Trocknen oft randlich ablösend und umrollend. Frisch oft mit dumpfem, unangenehmem Geruch ähnlich *Tricholoma saponaceum*. Schmal-elliptische, cyanophile Sporen und dazu die dünn- oder dickwandigen, kristallschopfigen Zystiden sind kennzeichnend. Zystiden manchmal reichlich, in anderen Fällen spärlich. Mehrere Funde in Berg- und Hügelländern Westfalens zwischen 600 und 250 m ü. d. M., Rothaargebirge, Eggegebirge, Teutoburger Wald, in Niedersachsen bei Bad Pyrmont. Vielleicht nicht selten und wohl auch im Tiefland (in Dänemark durch M. P. Christensen nachgewiesen). Vgl. Jahn 1970.

17. *Strangulidium rennyi* (B. & Br.) Pouz.

Polyporus sericeo-mollis Romell auct. plur. non s. orig.

Weiß, sehr weiche, leicht zerdrückbare und beim Abnehmen leicht zerreiße Fruchtk. mit frisch weißen, etwas gewunden-labyrinthischen, trocken cremegelblichen, eckig-länglichen Poren und watteartigem, oft ziemlich dickem, wulstigem, bleibend weißem Rand. Frisch oft mit Guttation. Im Rand oder neben oder unter den Porenlagern meist staubig zerfallende, weißliche bis schwefel- oder ockergelbliche imperfekte Fruchtk. mit Chlamydosporen (*Pty-*

chogaster citrinus Boud. — bei Jahn 1970 wurde irrtümlich Romell als Autor bezeichnet!). — In Westfalen besonders im Teutoburger Wald und Eggegebirge im September/Oktober (aber auch schon im Mai fertil gefunden!) auffallend häufig an totem *Picea*-Holz am Boden (Jahn 1970), auch an *Pinus*; in Schleswig-Holstein im Sachsenwald, leg. Erich Jahn. Abb. 9.

Ausführliche Darstellungen der Identität und Nomenklatur bei Pouzar 1967, Beschreibungen bei Jahn 1970 und F. Kallenbach (1934) bei dem letzteren sehr treffend „Mehlstaub-Porling“ genannt (als *Polyporus apalus* Lév.). Identisch ist mit großer Wahrscheinlichkeit *Oligoporus farinosus* Brefeld, der genau vom gleichen Raum (Teutoburger Wald) beschrieben wurde, wo er nach meinen Beobachtungen so häufig vorkommt. Der Gattungsname wäre dann *Oligoporus* (Donk in litt.).

18. *Tyromyces ptychogaster* (F. Ludw.) Donk

Die halbkugeligen Chlamydosporen-Fruchtk. (*Ptychogaster albus* Corda) sind in Fichtenforsten der Gebirge und des Tieflandes im nördlichen Deutschland (wie auch im südlichen) zerstreut oder nicht selten zu finden, die dazugehörigen Basidiosporen-Fruchtk. in Westfalen noch nicht beobachtet, wohl aber mehrfach im nördlichen Niedersachsen unweit Hamburg (leg. Erich Jahn). Sie entwickeln sich auf der Unterseite der imperfekten Fruchtk. und haben die Gestalt einer weichen, weißen *Poria* (Abb. 7). Poren 2—4 per mm, Röhren bis 5 mm lang, Basidiosporen 4—5,5 x 2,5—3,5 μ ; Chlamydosporen ellipsoid-eiförmig, gelblich, dickwandig, 4—7 x 3,5—4,5 μ .

19. *Tyromyces gloeocystidiatus* Kotl. & Pouz.

Polyporus trabeus Rostk. s. Bourd. & Galz.

Fruchtk. frisch sehr weich, weiß, mit dünnem Subiculum und langen Röhren, in den Röhren leicht zerreißend. Poren 3—4 per mm. Trocken zu Pulver zerreibbar. Resupinate Fruchtk. sind nur auf der Unterseite von Stämmen oder Ästen möglich, an den Seitenflächen werden immer schmale Hutkanten gebildet (vgl. Jahn 1963). Kennzeichnend sind das Vorkommen an totem Holz von *Pinus* (seltener *Picea*, Laubhölzer), die schmal-allantoiden Sporen und vor allem die charakteristischen Gloeozystiden (Abb. 3, G)! Diese kommen in wechselnder Häufigkeit vor, manchmal muß man mehrere (zerquetschte!) Schnitte absuchen. — Überall in Norddeutschland in Kieferngebieten vom Spätsommer bis Oktober eine häufige Art; resupinate Fruchtk. sind nicht selten.

Tyromyces undosus (Peck) Murrill, ebenfalls halbresupinat, weich, weiß, allantoid Sporen, hat größere Poren von 1—2 per mm, breitere (5—8 μ) Tramahyphen und keine Gloeozystiden. Seltene Art in Gebirgsfichtenwäldern (Westfalen, Harz, vgl. Jahn 1969 a und 1963 S. 47).

20. *Tyromyces fragilis* (Fr.) Donk

Anfangs weiße, weiche, bis etwa 4 mm dicke Porenlager, meist kissenförmig, die an Druckstellen sofort gelbbraun, dann braun werden. Sporen schmal allantoid. An vertikalen Flächen immer mit Hutkanten! Wurde gelegentlich mit *Rigidoporus sanguinolentus* (Nr. 4) verwechselt, der aber erst blutrot, dann braun wird und kugelige Sporen hat. Zerstreut an totem Nadelholz im ganzen Gebiet.

C. Hyphensystem di- oder trimitisch (mit Skeletthyphen)

21. *Poria xantha* (Fr. ex Fr.) Cooke

Kenntlich an bitterem Geschmack, amyloider Trama, allantoiden Sporen und frisch stroh- bis schwefelgelben Poren (trocken verblassend). Poren eng, 5—6 per mm. Oft rissig. Im nördlichen Deutschland bisher vorwiegend in der $\pm$ dicken, knollig-halbhütigen f. *pachymeres* John Erikss. gefunden, die sich an den Seitenflächen von Stubben ausbildet: Rheinland, Siebengebirge b. Königswinter, *Pinus*-Stubben, leg. H. Gorholt; Westfalen, Teutoburger Wald bei Detmold, *Larix*-Stubben, leg. H. Jahn; Niedersachsen, Umgebung von Stolzenau, *Larix*, leg. W. Pirk; Göttingen, Heinsberg, *Pinus*-Stubben, leg. D. Lesemann; Berlin, Tegeler Forst, *Larix*-Stubben, leg. J. Poelt (Vergl.-Herb. J. Poelt Nr. 5975); Berlin, Pfaueninsel, lagerndes, ehemals verbautes Nadelholz, leg. I. Nuß (alle Funde außer dem letztgenannten gehören zur f. *pachymeres*). *P. xantha* ist in den natürlichen Nadelwaldgebieten des südlichen Deutschlands häufiger als im Norden.

22. *Poria alutacea* Lowe

Poria calcea a *coriacea* f. *radicata* Bourd. & Galz.

Meist kleinflächige, oft nur geldstückgroße, leicht ablösbare, zähe, frisch weißliche, nach dem Trocknen gelblich-ocker gefärbte Porenlager mit bleibend weißem, häutigem Rand und auffallenden, bis 1 mm dicken, weißen, verzweigten, faserigen Rhizomorphen (Abb. 8). Poren klein, 4—6 per mm, nach dem Trocknen eckig. Subiculum und Trama der Röhren vorwiegend aus 1,5—2,5 μ breiten, meist vollen Skeletthyphen. Generative Hyphen dünnwandig, 2—3 μ breit, mit einfachen Septen (Schnallen nicht beobachtet, nach L o w e spärlich), an den Porenmündungen austretend und körnig-stachelig inkrustiert genau wie bei den *Incrustoporia*-Arten (wie Abb. 3, H). Auch im Subiculum viele Hyphen inkrustiert. Sp. länglich-kurzzylindrisch, etwas gekrümmt (oder Außenseite gewölbt, Innenseite gerade), 3—3,8 x 1,2—1,5 μ , mit 2 Tröpfchen. — Aus Europa noch wenig bekannte (Frankreich, Dänemark) und vermutlich ziemlich seltene (?) Art. Zwei Fundstellen, in Westfalen: Krs. Warburg, bei Neuenheerse; in Niedersachsen: Glesse b. Ottenstein, südl. Hameln; beide im Melico-Fagetum auf Muschelkalk, auf armdicken oder dünneren Ästen von *Fagus* am Boden, leg. M. A. et H. Jahn, 1969, 1970.

Von Christiansen und Domański zu *Fibuloporia* gestellt, nach meiner Ansicht gehört diese Art zu *Incrustoporia*.

23. *Poria vaillantii* (DC ex Fr.) Cooke

Weiße, kleinere oder größere, zähliche, ziemlich leicht ablösbare Porenlager mit oft üppigen Rhizomorphen in Gebäuden an verbaumtem Nadelholz besonders in Warmhäusern an Bodenbrettern oder Balken. Poren rundlich-eckig, 2—3 per mm, Röhren 2—3 mm lang. Von ähnlichen Arten auch durch die ziemlich breiten elliptischen Sporen unterschieden. — In Deutschland offenbar selten, oder wenig bekannt, aus dem nördlichen Deutschland liegt zur Zeit im hiesigen Herb. kein Fund vor. Dänemark (M. P. Christiansen); Hol-

land (M. A. Donk); Deutschland, Württemberg, Tübingen, Gewächshaus im Botan. Garten, leg. R. Kautt.

24. *Poria cinerascens* (Bres. apud Strass.) Sacc. & Syd.

Eine oft ziemlich große Poria mit ausgedehnten Fruchtk., zählich-weichledrig, trocken weichkorkig, ziemlich leicht ablösbar. Röhren bis 4 mm lang. Poren 3—5 per mm, weiß oder oft mit grauem oder graubräunlichem Anflug. Robust, oft den Winter überdauernd, dann im Frühjahr meist steril. Trama vorwiegend aus dickwandigen Skeletthyphen, erst nach deren Auflösung in KOH werden die dünnwandigen generativen Hyphen mit Schnallen sichtbar. — Vorwiegend, aber nicht nur an Nadelholz, im Gebiet an *Picea*, *Pinus*, sonst an verschiedenen Laubhölzern. In Deutschland weit verbreitet vom Gebirge (z. B. Schwarzwald, Rhön, Harz, Solling, Westfälische Gebirge) bis zum Tiefland, Niedersachsen, Schleswig-Holstein; im östlichen Westfalen und sicher nicht nur dort eine der am häufigsten gefundenen Poria-Arten.

25. *Chaetoporus nitidus* (Pers. ex Fr.) Donk

Poria eupora (P. Karst.) Cooke

Meist schon makroskopisch leicht kenntlich an der ockerlachsrotlichen Porenfärbung, mikrosk. Nachprüfung ist aber erforderlich: im Längsschnitt der Röhren sehr auffällige inkrustierte Skelettzystiden (Abb. 3, F). *Steccherinum ochraceum* ist abgesehen von seinem stacheligen und nicht porigen Hymenophor dem *Ch. nitidus* sehr ähnlich in Habitus und Färbung, offenbar besteht nahe Verwandtschaft (gleiche Anatomie einschließlich der Skelettzystiden). Auch die folgende Art und *Schizopora phellinoides* (Nr. 30) sind im Aussehen oft sehr ähnlich. — In Westfalen an vielen Stellen, besonders in Kalkbuchenwäldern (Melico-Fagetum), orthäufig, sonst zerstreut. Auch im übrigen Deutschland verbreitet, gern in Auenwäldern an Flüssen, Bächen und Seeufern. Aus dem nördlichen Teil der BRD fehlen im hiesigen Herb. z. Z. noch Funde, aber mehrere in der DDR und bei Berlin: Saarmunder Elsbruch bei Potsdam, *Ulmus*, leg. D. Benkert; Fresdorfer Moor bei Potsdam, leg. D. Benkert; Langes Luch b. Berlin, *Prunus*, leg. I. Nuß. Für Dänemark bei M. P. Christiansen als ziemlich selten bezeichnet.

Nächst verwandt und sehr ähnlich ist *Ch. separabilimus* Pouz. (*Poria radula* [Pers. ex Fr.] Cooke), mit gleicher Porenfarbe und inkrust. Skelettzystiden, aber etwas unregelmäßigen und im Durchschnitt größeren Poren und vor allem deutlichen Rhizomorphen; bisher aus unserem Gebiet nicht bekannt, aber nach M. P. Christiansen mehrfach in Dänemark gefunden und daher wahrscheinlich auch in Deutschland vorhanden.

26. *Poria romellii* Donk

Poria byssina s. Romell

Frisch weiß, nach dem Trocknen ziemlich lebhaft gelblich-ocker bis auf den weißlich bleibenden, feinstfaserigen, dem Substrat dicht anliegenden Rand, dann oft etwas an *Chaetoporus nitidus* erinnernd! Trama knorpelig-zäh. Vgl. folgende Art! — Bisher nur ein Fund im Gebiet: Niedersachsen, Glesse b. Ottenstein südlich Hameln, *Fagus*-Ast am Boden, reicher Buchenwald (Melico-

Fagetum). M. P. Christiansen zitiert mehrere Funde aus Dänemark; in Mittelschweden fand ich den Pilz zahlreich auf *Corylus*-Ästen am Boden.

27. *Tyromyces semisupinus* (Berk. & Curt.) Murrill

Polyporus pallescens P. Karst.

Bildet an $\pm$ vertikalen Flächen immer kurze, sehr dünne, fast knorpelig-zähe, weißliche, oben fast glatte, reihig-dachziegelige Hutkanten aus, zusammen mit resupinaten Frk. finden sich meist solche mit Tendenz zur randlichen Ablösung und Kantenbildung! Resupinate Fruchtk. sind makro- und mikroskopisch sehr ähnlich *Poria romellii* (s. vorige Art!), L o w e (1966) hält beide Arten für identisch, was aber wohl nicht zutrifft. Bei *P. romellii* fehlt jegliche Tendenz zur randlichen Ablösung und Kantenbildung, die Poren von *P. romellii* bleiben mit weiß-faseriger Kante fest angeheftet. Die Sp. von *romellii* sind im Durchschnitt meist etwas größer. — Im östlichen Westfalen, vor allem in Buchenwäldern (auf allen Böden) an faulen Stämmen und Ästen am Boden eine häufige Art! Sonst noch wenig belegt, wohl meist übersehen und sicher in ganz Deutschland vorhanden, einzelne Nachweise aus Niedersachsen (Oldenburg), Rheinland, Hessen, Baden, Bayern. Meiste vorliegende Funde an *Fagus*, sonst *Betula*, *Corylus*, *Salix*, wahrscheinlich auch gelegentlich an *Picea*.

28. *Incrustoporia semipileata* (Peck) comb.?

Tyromyces semipileatus (Peck) Murrill

Schon an schrägem Substrat stets halbresupinat mit deutlich abgesetzter oberer Hutkante. Nur auf der Unterseite von Ästen ganz resupinat, dann immer mit etwas verdicktem Rand scharf abgesetzt. Poren winzig, 5—8 per mm, Porenoberfläche sehr glatt, weißlich, wolkig graulich oder bräunlich oder gelegentlich bläulichgrün. Basale Trama im Schnitt stets deutlich, relativ dick (1 mm und mehr), sehr zäh. Porenmündungen mit charakteristischen fein körnig inkrustierten Hyphenenden (Abb. 3, H). Wichtigstes mikrosk. Merkmal sind die winzigen, bakterienähnlichen Sporen. — In Westfalen ziemlich verbreitet, aber fast ausschließlich in Buchenwäldern auf Kalkboden (Melico-Fagetum) und dort manchmal orthäufig, über sauren Böden meist fehlend; in anderen Gebieten auch gern in Fluß- und Bachauenwäldern. Hier meist auf *Fagus*, sonst *Corylus*, *Fraxinus* u. a. Laubhölzer. In Norddeutschland mehr zerstreut und vielleicht in den Querco-Betuleten des Diluvialsandgebietes fehlend.

Incrustoporia subincarnata (Peck) Domañ., eine dünne, zarte, völlig resupinate Nadelholz-Art mit cremefarbenen, trocken ein wenig fleischfarben angehauchten, kleinen (4—6 per mm) Poren und feinstfaserigem Rand, zweitropfigen, zylindrisch-gekrümmten Sp. von 3,5—5 x 1—1,4 μ und körnig inkrustierten Hyphenenden an den Porenmündungen, wurde im Gebiet bisher nicht gefunden. M. P. Christiansen nennt auch aus Dänemark nur einen Fund. Im mittleren Schweden ist sie eine der häufigsten *Poria*-Arten.

29. *Schizopora paradoxa* (Schr. ex Fr.) Donk

Poria versipora Pers., *Poria mucida* s. Bres., Bourd. & Galz.

Bildet meist üppige, weichledrige, trocken korkige Fruchtk. mit meist — an vertikalen Flächen immer — labyrinthischen bis plattig aufgelösten oder zerschlitzen, bis irpicoïd-stacheligen, zähnenartigen Poren, frisch weiß, dann

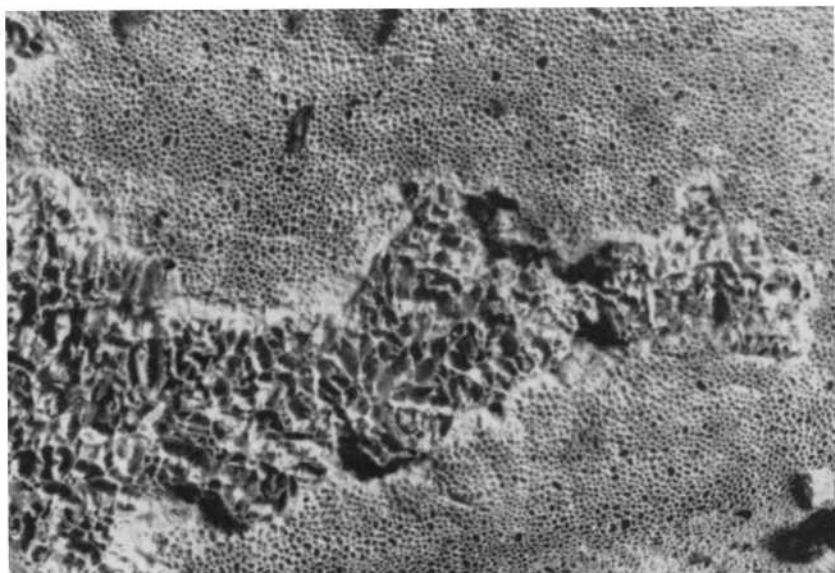


Abb. 12. Ein älterer Fruchtkörper von *Schizopora paradoxa* (große Poren, Mitte) wird von einem Fruchtk. von *Schizopora phellinoides* (kleine Poren, außen) umwachsen. Westfalen b. Detmold, an *Fagus*, 18. Nov. 1970. 5 x vergr. Phot. H. Jahn

gelblich, mit weißfaserigem Rand fest aufliegend. An vertikalen Flächen oft knotige, fast hütchenartige Vorsprünge bildend. In Zweifelsfällen prüfe man an dünnen Schnitten den Aufbau von Subiculum und Röhrentrama, sie bestehen teils aus ziemlich dickwandigen Skeletthyphen, teils aus ähnlichen, etwas dickwandigen generativen Hyphen mit ziemlich vielen kleinen Schnallen (ähnlich wie bei der Corticiaceen-Gattung *Hyphodontia*) und oft kugelförmig verdickten Enden (wie in Abb. 13, A). — Äußerst variable, oft verwechselte oder nicht erkannte, überaus häufige Art besonders an *Carpinus*, *Quercus*, *Fagus*, *Corylus* und vielen anderen Laubhölzern, nicht selten auch an *Picea* und *Pinus*. Häufigster resupinater Porling in Laubholzgebieten, der auch für einen resupinaten Stachelpilz gehalten werden kann. Abb. 10, 11, 12.

30. *Schizopora phellinoides* (Pil.) Domań.

Poria versipora var. *micropora* E. Komarova, *Poria pseudoobducens* Pil.

Bei makroskopischer Betrachtung würde man diesen Pilz nie für einen nahen Verwandten der gemeinen *Sch. paradoxa* halten, mit der er aber im Aufbau der Trama (hyphodontioide Hyphen mit kugelig aufgeblasenen Endzellen, Abb. 13, A) völlig übereinstimmt. Er unterscheidet sich von *Sch. paradoxa* durch viel kleinere (4—7 per mm), ziemlich regelmäßig rundlich-eckige, nicht zähnenförmig aufgelöste Poren von nur anfangs blasser, bald aber gelblich-orangefleischrötlicher (ähnlich *Chaetoporus nitidus*!) bis bräunlicher Farbe und etwas kleinere Sporen. Der anfangs weißfaserige Rand ist bei älteren Fruchtk. oft

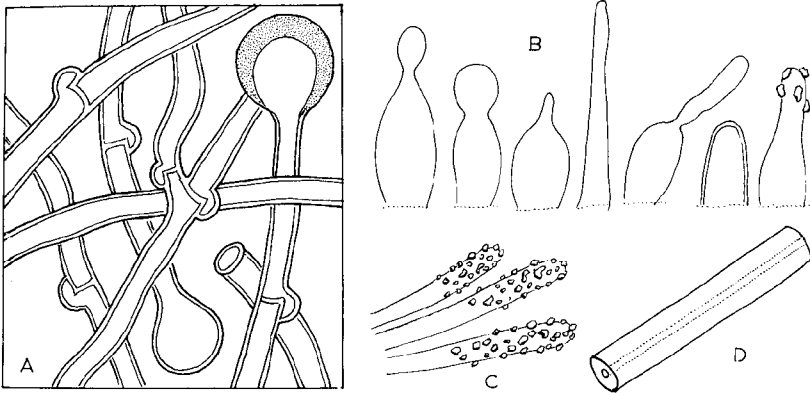


Abb. 13. *Schizopora phellinoides*: A generative Hyphen im Subiculum mit blasenförmigen Hyphenenden; B verschiedene Zystidiolen; C inkrustierte Hyphenenden an den Röhrenmündungen, D Skeletthyphe aus d. Röhrentrama. Orig.

verschwunden. Die kugeligen Endzellen der generativen Hyphen sind im Subiculum manchmal von einem auffallenden ölartigen, gelblich-bräunlichen Tropfen umgeben (Abb. 13, A rechts). Im Hymenium verschieden geformte, kopfige oder flaschenförmige, z. T. inkrustierte Zystidiolen (Abb. 13, B). — In Europa noch wenig bekannte Art, die unter verschiedenen Namen beschrieben und erst vor kurzem (Domáňskí 1969) als selbständige Art erkannt wurde (intersteril mit *Sch. paradoxa*); Sowjetunion, Polen, Tschechoslowakei, Frankreich. In Westfalen bisher vier Fundorte: bei Münster, Gasselstiege, Melico-Fagetum, *Fagus*-Ast am Boden, leg. H. Jahn; Teutoburger Wald bei Detmold, Hiddesen, Heidental, Luzulo-Fagetum auf Sandstein, *Fagus*-Ast am Boden, etwa 1 m langer Belag, leg. H. Jahn; Nordrand des südwestfälischen Berglandes bei Iserlohn, östlich v. Stuckenberg, an liegendem *Fagus*-Stamm, leg. R. Brakel; und aus dem gleichen Gebiet bei Iserlohn, Bilveringsen, Seiler Wald, an liegendem *Quercus*-Ast, leg. R. Brakel. Höhenlage der Funde von etwa 80 bis 390 m. Die Art ist sicher auch in anderen Teilen Deutschlands vorhanden. Abb. 12.

31. *Antrodia serialis* (Fr.) Donk

Trametes, *Coriolellus serialis*; *Polyporus callosus* Fr.

Frisch sehr zäh, Poren weiß, 3—4 per mm, Röhren bis 4 mm lang, oft ziemlich große Beläge auf der Unterseite lagernder *Picea*-Stämme, häufig zusammen mit Hutkanten bildenden Fruchtk. Kennzeichnend sind die weiße, lederige Trama und die zylindrisch-lang-elliptischen Sporen. Im Hymenium meist zahlreiche Kristalle. Die resupinate Form, die auch auf verbaute Holz (z. B. an Balken und Brettern usw.) vorkommt, wurde früher als besondere Art (*Pol. callosus* Fr.) angesehen. Nicht selten.

Könnte makroskopisch mit resupinaten Fruchtk. von *Heterobasidion annosum* (Fr.) Brefeld, dem Wurzelschwamm, verwechselt werden, der aber elliptische Sporen besitzt.

32. *Antrodia sinuosa* (Fr.) P. Karst.

Poria vaporaria (Fr.) s. Bres.

Bildet kleinere bis mehrere Dezimeter lange Beläge mit weißgelblichen, dann holzfarbigen und alt bräunlichen, weichkorkigen Porenlagern, mit schmalem, weißfaserigem Rand fest aufliegend. Subiculum sehr dünn. Poren eckig, dann zum Teil zusammenfließend und etwas labyrinthisch oder gebogen, in vertikaler Position mit auflösenden Wänden zähnenförmig, 1—3 per mm. Röhren 1—5 mm lang. Geschmack etwas bitter, Geruch während des Trocknens an Sellerie oder Curry erinnernd. — Im natürlichen *Picea*-Areal verbreitet bis häufig auf der Unterseite von *Picea*-Faulstämmen und an lagerndem Holz (Stämme, Balken, Bretter), so noch im Harz (Jahn 1969), in Fichtenpflanzungen vermutlich seltener. Auch als Holzzerstörer in Gebäuden. Bisher nur ein Fund in Westfalen: Eggegebirge bei Horn, *Picea*-Stamm am Boden. Funde aus dem norddeutschen Tiefland fehlen noch. In Dänemark nach M. P. Christiansen mehrfach an Zaunholz usw.

33. *Antrodia albida* (Fr. ex Fr.) Donk

Weißlich-holzfarbige, fest ansitzende Porenlager auf dünnem Subiculum, Poren auffallend groß, eckig, an senkrechtem Substrat meist mit schmalen und dünnen Hutkanten, Poren dann fast lamellig seitlich geöffnet. Die var. *serpens* (auch als Art *Antrodia serpens* (Fr.) P. Karst. aufgefaßt) ohne Hutkanten, sonst schwer unterscheidbar. — Offenbar selten. Westfalen, Münster, Brückengeländer, leg. A. Lang; Horn bei Detmold, Geländer aus *Quercus*-Holz; Rheinland, Kottenforst bei Bonn, *Fagus*-Stubben, leg. H. Gorholt (var. *serpens*).

34. *Antrodia ramentacea* (B. & Br.) Donk

Trametes subsinuosa Bres.

Ähnlich voriger Art, aber immer kleinfleckig, scharf begrenzt, zäh, manchmal mit ablösender, abbiegender und dann hutartiger Oberkante. — Bei uns ausschließlich auf der Rinde toter Äste oder Stämme von *Pinus silvestris*. Offenbar ziemlich selten, bisher wenige Funde aus Niedersachsen: Gebiet von Lüneburg, Rehlinger Brücke, leg. H. Dammann; Lüneburger Heide bei Wilsede, leg. Erich Jahn; NW von Lüneburg, bei St. Dyonys, leg. R. Bregazzi. In der DDR offenbar öfter gefunden, Kreisel (1961) gibt an „In Deutschland selten im Nordosten, Prignitz, Parchim, Hiddensee“; ich erhielt außerdem: Mecklenburg, Krs. Sternberg, Park von Haarz, leg. D. Benkert; Brandenburg, Kyritz leg. W. Fischer. Auch in SW-Deutschland: Karlsruhe, leg. H. Schwöbel.

35. *Antrodia salicina* (Bres. apud Egel.) comb.?

Weißliche, später holzfarben-blaßbräunliche Porenlager mit feinem, staubig-faserigem, später verschwindendem Rand. Poren eckig, ungleich groß, 1—2 mm lang, nach dem Trocknen stellenweise weit aufgerissen, sonst meist nicht über 0,6 mm weit. Ähnlich den vorigen Arten, aber mit kleineren Poren und etwas kürzeren Sporen. An *Salix*. Bisher im Gebiet nur ein Fund: Westfalen, Krs. Tecklenburg, NSG. „Heiliges Meer“, Weiden-Faulbaumgebüsch am Seeufer, auf *Salix* sp., leg. M. A. et H. Jahn.

36. *Datronia mollis* (Sommerf.) Donk

Antrodia, Trametes mollis

Sicherstes Kennzeichen der Art ist die schwarze Cortextschicht unter dem Hutfilz (Schnitt!). Resupinate Formen meist zusammen mit den Hutkanten bildenden Fruchtk. — In den westfälischen Mittelgebirgen in Buchenwäldern verbreitet und nicht selten, aber im norddeutschen Tiefland nur sehr zerstreut.

Eine zweite, halbresupinate, an ein *Stereum* erinnernde Art mit viel kleineren Poren (4—6 per mm), sonst sehr ähnlich, auch mit schwarzer Cortex, ist *Datronia epilobii* (P. Karst.) Donk (*Trametes stereoides* Fr.); sie ist mir bisher nur von einem Fund in Deutschland bekannt: Karlsruhe, *Fagus*-Ast, leg. G. Weber. Sie dürfte in Deutschland sehr selten sein, ich erhielt aber mehrere Funde aus der Schweiz.

37. *Poria medulla-panis* (Jacq. s. Pers.) Bres.

Poria unita (Pers.) P. Karst. auct.

Ziemlich dicker, korkig-zäher, trocken korkig-holziger, mehrjähriger Porling mit geschichteten, holzfarbigen Röhren und kleinen (4—5 per mm), blaßockerlichen, alt auch leichtest graurötlichen Poren. Die oft trunkaten, dickwandigen Sporen sind sehr bezeichnend. Besonders an *Quercus*-Holz, auch verarbeitetem, in unserem Gebiet offenbar selten. Nur ein Fund aus dem Rheinland: Bad Godesberg b. Bonn, an *Robinia*, leg. H. Gorholt.

38. *Pachykytospora tuberculosa* (Fr.) Kotl. & Pouz.

Trametes colliculosa (Pers.) Lund. & Nannf.

Anfangs dünner, dann kissenförmiger und bis 1 cm dicker Porling mit korkiger, gelbbraunlicher Trama und ziemlich großen (1—2 per mm), ockerfleischfarbenen Poren. Die großen, zylindrischen, dickwandigen, cyanophilen Sporen (Abb. 2:38) sind charakteristisch. — Nur an *Quercus*, meist an Ästen stehender Bäume oder auf dem beschädigten oder sterbenden Stamm selbst. Selten, bisher nur wenige Funde: Westfalen, Krs. Detmold, Fürstenallee bei Schlangen, leg. Erich Jahn (publ. H. J a h n 1964); Krs. Höxter, Bödexen, leg. H. Jahn; Berlin, Pfaueninsel, leg. I. Nuß.

39. *Poria expansa* (Desmaz.) H. Jahn

Poria megalopora (Pers.) Sacc.

Im Innern von alten verfallenden Gebäuden an Eichenbalken. Dick, kissenförmig, mit langen, geschichteten Röhren. Trama braun. Selten auch an aus solchen Balken (also ehemals verbauten) gefertigten Zaunpfosten und dann manchmal dünnere Fruchtkörper. Seltene Art, wenige Funde im Rheinland und in Westfalen, (vgl. H. J a h n 1967, dort eingehende Schilderung). Ein neuerer Fund: Saarland, Neunkirchen, leg. W. Honczek.

Literatur

Bourdot, H. & A. Galzin (1928): Hyménomycètes de France.

Christiansen, M. P. (1960): Danish Resupinate Fungi. Part II. Homobasidiomycetes. Dansk Botan. Ark. 19, Nr. 2. Copenhagen.

Domański, S. (1965): Grzyby (Fungi), in Flora Polska. Polyporaceae I, Mucronoporaceae I. Warszawa.

- Domański, S. (1969): Grzyby zasiedlające drewno w Puszczy Białowieskiej. VIII. *Schizopora phellinoides* (Pil.) comb. nov. Acta Soc. Bot. Poloniae 38, 2, S. 255—269.
- Donk, M. A. (1933): Revision d. niederländischen Homobasidiomycetae-Aphylloraceae. Med. Botan. Mus. en Herb. Rijksuniv. Utrecht No. 9.
- Donk, M. A. (1967): Notes on European Polypores — II. Notes on Poria. Persoonia 5, 1, S. 47—130.
- Eriksson, J. (1958): Studies in the Heterobasidiomycetes and Homobasidiomycetes-Aphyllorales of Muddus National Park in North Sweden. Symb. Bot. Upsalienses XVI, 1.
- Jahn, H. (1963): Mitteleuropäische Porlinge (Polyporaceae s. l.) und ihr Vorkommen in Westfalen. Westfäl. Pilzbr. IV.
- Jahn, H. (1964): *Pachykytospora tuberculosa* (DC. ex Fr.) Kotl. & Pouz. (= *Trametes colliculosa*) in Westfalen gefunden. Westfäl. Pilzbr. V, S. 77—79.
- Jahn, H. (1967): Die resupinaten Phellinus-Arten in Mitteleuropa ... Westfäl. Pilzbr. VI, S. 37—124.
- Jahn, H. (1969 a): Zur Pilzflora der subalpinen Fichtenwälder (Piceetum subalpinum) im Oberen Harz. Westfäl. Pilzbr. VII, S. 93—102.
- Jahn, H. (1969 b): Beobachtungen an holzbewohnenden Pilzen (Polyporaceae s. lato und Stereaceae) im Böhmerwald. Ber. Bayer. Bot. Ges. 41, S. 73—77.
- Jahn, H. (1970): Ein resupinater Porling mit Nebenfruchtform: *Strangulidium rennyi* (B. & Br.) Pouz. mit *Ptychogaster citrinus*. Westfäl. Pilzbr. VIII., S. 13—16.
- Kallenbach, F. (1934): *Polyporus apalus* Lév., der Mehlstaub-Porling. Zeitschr. f. Pilzk. 13 NF, S. 66—67, und Tafel 10.
- Kreisel, H. (1961): Die phytopathogenen Großpilze Deutschlands. Jena.
- Lowe, H. L. (1966): Polyporaceae of North America. The Genus Poria. State University College of Forestry at Syracuse University. Technical Publ. No. 90.
- Lundell, S. & J. A. Nannfeldt (1946): Fungi exsiccati suecici. No. 1324. *Polyporus undatus*. Uppsala.
- Pilát, A. (1941): Atlas des Champignons d'Europe. Polyporaceae.
- Pouzar, Z. (1967): Studies in the Taxonomy of the Polypores III. Česká Mykologie 21, S. 205—212.

Artenregister

- albida (Fr. ex Fr.) Donk, Antrodia 46, 65
 albida (Fr. ex Fr.) Bourd. et Galz., Trametes 46, 65
 albus Corda, Ptychogaster 59
 allantoideus M. P. Christ., Tyromyces 57
 alutacea Lowe, Poria 45, 60
 aneirina (Sommerf.) Domań., Ceriporiopsis 58
 annosum (Fr.) Bref., Heterobasidion 64
 aurantiaca (Rostk.) Sacc. s. Bres., Poria 58
 byssina (Pers.) s. Romell, John Erikss., Poria 61
 calcea α coriacea f. radicata Bourd. & Galz., Poria 60
 callosus Fr., Polyporus 64
 candidissima (Schw.) Donk, Cristella 44, 50
 cinerascens (Bres. apud Strass.) Sacc. & Syd., Poria 48, 62
 citrinus Boud., Ptychogaster 59
 colliculosa (Pers.) Lund. & Nannf., Trametes 66
 eupora (P. Karst.) Cooke, Poria 61
 excelsa (Lund.) Parm., Ceriporia 52
 expansa (Desmaz.) H. Jahn, Poria 44, 66
 farinosus Bref., Oligoporus 59

fimbriata (Fr.) Donk, Stromatoscypha 44, 50
 fimbriatum (Fr.) Fr., Porothelium 44, 50
 fragilis (Fr.) Donk, Tyromyces 45, 59
 gilvescens (Bres.) Domañ., Ceriporiopsis 48, 57
 gloeocystidiatus Kotl. & Pouz., Tyromyces 49, 59
 haematodes Rostk., Polyporus 50
 litschaueri Pil., Leptoporus 58
 medulla-panis (Jacq. s. Pers.) Bres., Poria 46, 66
 megalopora (Pers.) Sacc., Poria 66
 micans (Ehrenb.) Bres., Trametes = Nr. 38, S. 66
 mollis (Sommerf.) Donk, Datronia 46, 66
 mollusca Pers. s. Bres., Poria 58
 mucida (Pers. ex Fr.) Cooke, Poria 45, 58
 mucida (Pers.), Poria ss. Bres., Bourd. & Galz. 62
 nitidus (Pers. ex Fr.) Donk, Chaetoporus 46, 61
 obducens (Pers.) Donk, Oxyporus 46, 52
 pallescens P. Karst., Polyporus 62
 paradoxa (Schröd. ex Fr.) Donk, Schizopora 47, 62
 phellinoides (Pil.) Domañ., Schizopora 47, 63
 populinus (Schum. ex Fr.) Donk, Oxyporus 46, 52
 pseudoobducens Pil., Poria 63
 ptychogaster (F. Ludw.) Donk, Tyromyces 48, 59
 purpurea (Fr.) Donk, Ceriporia 45, 57
 radula (Pers. ex Fr.) Cooke, Poria 61
 ramentacea (B. & Br.) Donk, Antrodia 46, 65
 rennyi (B. & Br.) Pouz. 48, 58
 resinascens (Romell) Domañ., Ceriporiopsis 48, 57
 reticulata (Hoffm. ex Fr.) Domañ., Ceriporia 46, 52
 rhodella (Fr.) sensu Bres., Bourd. & Galz. Poria 52
 romellii Donk, Poria 48, 61
 salicina (Bres. apud Egel.), Antrodia 46, 65
 salmonicolor (B. & C.) Cooke, Poria 45, 58
 sanguinolentus (A. & S. ex Fr.) Donk, Rigidoporus 45, 50
 semipileata (Peck), Incrustoporia 48, 62
 semisupinus (B. & C.) Murrill, Tyromyces 48, 52
 separabilimus Pouz., Chaetoporus 61
 serialis (Fr.) Donk, Antrodia 46, 48, 64
 sericeo-mollis (Romell), Polyporus, auct. plur. non s. orig. = Nr. 17, S. 58
 sericeo-molle (Romell) Pouz., Strangulidium 49, 58
 serpens (Fr.) P. Karst., Antrodia 65
 sinuosa (Fr.) P. Karst., Antrodia 48, 65
 stereoides (Fr.) Bres., Trametes 66
 subincarnata (Peck) Domañ., Incrustoporia 62
 subsinuosa Bres., Trametes 65
 taxicola (Pers.) Bond., Meruliopsis 45, 50
 trabeus Rostk. s. Bourd. & Galz., Polyporus 59
 tuberculosa (Fr.) Kotl. & Pouz., Pachykytospora 46, 66
 undatus (Pers.) Donk, Rigidoporus 45, 51
 undosus (Peck) Murrill, Tyromyces 59
 unita (Pers.) P. Karst., Poria 66
 vaillantii (DC. ex Fr.) Cooke, Poria 44, 60
 vaporaria (Fr.) s. Bres., Poria 65
 versipora Pers., Poria 62
 versipora Pers. var. micropora E. Komar., Poria 63
 vitreus (Pers. ex Fr.) Donk, Rigidoporus 45, 51
 xantha (Fr. ex Fr.) Cooke, Poria 48, 60
 xantha (Fr.) f. pachymeres John Erikss. 60